

Licht, Georg

**Article**

## Editorial - Digitalisierung: Chancen für junge Unternehmen

Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven

**Provided in Cooperation with:**

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

*Suggested Citation:* Licht, Georg (2016) : Editorial - Digitalisierung: Chancen für junge Unternehmen, Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Verband der Vereine Creditreform, Mannheim und Neuss, Vol. 16, Iss. 6, pp. 7-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/171734>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## EDITORIAL

**Digitalisierung: Chancen für junge Unternehmen**

Wie der erste Beitrag dieser Ausgabe von „Junge Unternehmen“ zeigt, sind bereits zahlreiche junge Unternehmen mit Geschäftsmodellen an den Start gegangen, die durch die digitale Technik erst ermöglicht wurden. Diese jungen Unternehmen suchen den Erfolg über das Angebot hochspezialisierter Dienstleistungen im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung der Produktionsprozesse (Stichwort: Industrie 4.0) und erfüllen damit wichtige Schrittmacherdienste für die Diffusion neuer technologischer Möglichkeiten durch die Integration von Informations- und Produktionstechnik. Sie ergänzen damit die Innovationsprozesse etablierter Industrieunternehmen und stärken so deren Innovationskraft und Innovationsbereitschaft.

Wichtiger jedoch sind die in der Diskussion um Industrie 4.0 in Deutschland häufig übersehenen Potenziale, die es ermöglichen, durch die vernetzte Kombination von Produkten und Dienstleistungen verschiedener Anbieter disruptive Geschäftsmodelle zu entwickeln. So beispielsweise über die Etablierung völlig neuer Vertriebswege oder die Einbettung von Produkten in ein Internet-basiertes Dienstleistungspaket. Gerade in der Erschließung solcher völlig neuen Angebote liegen vielversprechende Chancen für junge Unternehmen. Diese neuen Geschäftsmodelle bergen das Potenzial, die tradierten Wertschöpfungsketten radikal zu verändern. Sie sind die eigentlichen Treiber des Schumpeterschen Gedankens von der „schöpferischen Zerstörung“. Am Beispiel der u.a. von UBER ausgelösten Veränderungen in der regionalen Personenbeförderung lässt sich erkennen, welches Umwälzungspotenzial aus der Kombination von Informationstechnik und der Entwicklung neuer Dienstleistungen resultieren kann.

Allerdings kommt eine öffentliche (oder politische) Debatte über die zu schaffenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für derartige Unternehmensgründungen nur sehr schleppend in Gang. Sehr viel mehr Aufmerksamkeit in der Diskussion in Deutschland findet dagegen der unter dem Schlagwort Industrie 4.0 verortete Themenkomplex, bei dem es um die digitale Neustrukturierung der industriellen Produktion geht. Diese einseitige Konzentration auf den Produktionsaspekt der Digitalisierung greift zu kurz. Hierbei zeigt sich zum wiederholten Mal, dass die in Deutschland geführten Debatten zum wirtschaftlichen Wandel (zu) stark auf die Industrie fokussiert sind und Chancen in den Dienstleistungsbereichen, wie der Logistik, dabei auf der Strecke zu bleiben drohen. Die vielversprechenden Möglichkeiten in diesen Bereichen hätten eine stärkere Aufmerksamkeit für die dort noch existierenden Hemmnisfaktoren und Hürden durchaus verdient – und auch dringend nötig.

Zwei Hemmnisfaktoren für disruptive Geschäftsmodelle mit hohem Wachstumspotenzial existieren für junge Unternehmen, unabhängig davon, ob sie im Kontext von Industrie 4.0 oder einer weiteren gefassten Perspektive auf den Markt treten wollen. Zum einen ist die Verfügbarkeit schneller und mobiler Breitbandverbindungen, die einen hinreichend großen Datenfluss zulassen, in Deutschland völlig unzureichend und stellt einen immensen Wettbewerbsnachteil dar. Zum anderen benötigen rapide wachsende Unternehmen endlich ein flexibles Finanzierungsumfeld, insbesondere die Unternehmen mit hohen Ertrags-Risiko-Profilen. An beidem gilt es, vordringlich zu arbeiten.

Dr. Georg Licht, licht@zew.de

Forschungsbereichsleiter  
Innovationsökonomik und Unternehmensdynamik